

Und bis wir uns wiedersehen...

Gedanken zum Sonntag „Trinitatis“

**„Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir
gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe
dir Frieden.“**

(4. Mose 6, 24- 26)

Das ist ein uralter Segenswunsch. Womöglich schon in der Eisenzeit aufgeschrieben. 1000 Jahre bevor Jesus geboren wurde und 3000 Jahre, bevor wir geboren wurden. Also sehr, sehr alt.

Gott, der den Namen „Ich- bin- der,- der- ich- bin“ hat, dieser Gott selbst schenkt diesen Segen. Und seitdem wird er in den Gottesdiensten der Juden und dann auch in unseren Gottesdiensten weiter geschenkt.

Im Gottesdienst kennen wir das, dass die Pfarrerin oder der Pfarrer am Ende die Hände hochhebt und die Worte spricht:

„Der Herr segne dich und behüte dich;
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
Der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.“

Dabei geht es um Schutz: sei beschützt.

Dabei geht es um Gnade: sei liebevoll angesehen.

Dabei geht es um Frieden: hab es gut, eben friedlich.

Und bei allem, sieht Gott uns an.

Er ist wie einer, der vor uns steht und uns Gutes mit auf den Weg gibt.

Und, wenn die Pfarrerin die Arme zur Segensgeste erhebt, ist das ein Zeichen dafür, dass Gott uns in die Arme nimmt. Uns umarmt. Vielleicht auch schützend festhält. Beruhigend.

So können wir uns das vielleicht auch vorstellen:
Der Segen ist eine Umarmung Gottes.
Wo wir uns gerade nicht umarmen dürfen, umarmt er uns.

Und wir dürfen
segnen und sagen:

**„Gott umarme
dich.
Er möge auf dich
aufpassen.
Hab keine Angst.“**

Das tut vielen
Menschen gut und
das soll es auch.
Gott will dir gut!

So lasst uns
zuversichtlich leben.
Adieu, geh mit Gott!



Ihre Pastorin Sabine Richter